



№ 75.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 2 Bfg. die Zeile, sonst 12 Bfg.

Dienstag, den 30. Juni 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Bfg. und
20 Bfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
betr. die staatliche Bezirksrindviehschau.
In Gemäßheit der im „Staatsanzeiger“ vom
24. Juni 1891 Nr. 143 und im „Wochenblatt für
Landwirtschaft“ vom 28. Juni 1891 No. 26 ver-
öffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen
Bezirks-Rindviehschauen in Württemberg findet in
Calw auf dem „Brühl“ am
Freitag, den 10. Juli 1896, morgens 8 1/2 Uhr,
eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau
Zuchttiere des roten und Fleckviehs,

- nämlich
- a) Farren, sprungfähig, mit 2—4 Schaufeln;
 - b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit
höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden
Abstufungen zuerkannt werden:

- a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M,
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie
auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Ab-
stufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung
der Beschaffenheit der vorgestellten Tiere endgiltig
festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben
wollen, haben ihre Tiere spätestens bis **1. Juli** bei
dem **Oberamt** unter Benützung der von diesem zu
beziehenden Anmeldebüchlein anzumelden und späte-
stens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem
Musterungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit
Nafening versehen sein und am Leitstock vorgeführt
werden.

Die Ortsvorsteher wollen die Viehbesitzer hie-
von verständigen.

Calw, den 17. Juni 1896.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 29. Juni. Die gestern nachmittag
im Garten des Bad. Hofes stattgefundene Gesangs-
unterhaltung des Liederkränzes war sehr gut
besucht. Das Programm enthielt Chöre und Quar-
tette. Unter den ersteren waren einige gediegene
Novitäten: „Wachsen mir Flügel“ von Weinzierl,
„Pflingtmorgen“ von Linder und ein flottes Marsch-
lied „Zum Wald“ von Beder. Ebenso ansprechend
waren die Doppelquartette, besonders „Nun zieh' ich
einsam meinen Weg“ von Sauer und „Grüße an
die Heimat“ von Kromer, sowie eine Einlage „Grüß
ans Innthal“. Sämtliche Nummern wurden unter
der bewährten Leitung des Hrn. Mittelschullehrers
Müller sehr erfolgreich vorgetragen. Die Anwesen-
den äußerten über diese in allen Teilen gelungene
Gesangsaufführung ihre volle Befriedigung.

Berichtigung. In der Korrespondenz von
Liebenzell in letzter Nr. ist auf Seite 2 zu lesen:
„eine verständige und erfahrene Person“.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.]

Am 26. Juli ist von der Evangel. Oberschulbehörde
die Schulstelle in Schwemningen, Bez. Nottwil, dem
Schullehrer Clauß in Ottenbronn, Bez. Calw, über-
tragen worden.

Reubulach. Das Dienst-Jubiläum
des Hrn. Schultheiß Hanselmann in Liebelsberg
findet nicht, wie verbreitet wurde, am 4. Juli, son-
dern erst am 25. Juli (Jakobifeiertag) statt.

Böblingen, 27. Juni. Der im Dezbr. v.
J. vom Sturm abgerissene Hahn auf der hiesigen
Stadtkirche thront seit vorgestern wieder auf seiner
Höhe. Freundschaftliche Verkündeten die ohne jeden Un-
fall vollbrachte mühevollen Arbeit.

Stuttgart, 27. Juni. Gestern abend ist im

Schlachthaus ein Metzgergehilfe in einen Zuber ge-
fallen, welcher mit siedendem Wasser gefüllt war, und
hat so bedeutende Brandwunden erlitten, daß er be-
wußtlos ins Katharinenhospital verbracht wurde. Die
Verletzungen sind lebensgefährlich.

Fellbach, 25. Juni. Die Heuernte, welche
hier in der Regel, zum Vorteil des Heues, etwas
frühzeitig beginnt, ist vorüber: sie gab nach Güte
und Menge einen sehr befriedigenden Ertrag. Die
Brachgewächse stehen vorzüglich. Was die Weinberge
betrifft, so herrscht hier nur eine Stimme des Lobes;
die Stöcke sind bis jetzt frei von jeder Krankheit und
der Traubenanfang ist reich; in den Berglagen stehen
jetzt die meisten Trauben in der Blüte.

Untertürkheim, 26. Juni. Heute abend
zwischen 7 und 8 Uhr fiel das 3 Jahre alte Kind
des Weingärtners Heinle oberhalb der Neckarbrücke
ins Wasser und ertrank. Am Necken der Bettfedern-
fabrik von Strauß u. Cie. wurde es aufgefunden.

Eßlingen, 24. Juni. In Pfaufhausen ver-
letzte sich der Sohn des Oshenwirts Denzinger vor
etwa 8 Tagen an einem Finger der linken Hand an
der Futterschneidmaschine und beachtete die Wunde
nicht weiter. Gestern machte nun der Starrkrampf
seinem Leben ein Ende.

Ludwigsburg 26. Juni. Bei dem gestern
Nachmittag kurz nach 4 Uhr über unsere Stadt und
Umgegend niedergegangenen Wolkenbruch fiel eine
solche Menge Regen, daß die Fruchtfelder alle wie
gewalzt am Boden liegen. Die Heuernte, welche im
vollem Gange ist, wurde sehr beeinträchtigt, und
manche Niederung vollständig unter Wasser gesetzt.
In Kornwestheim wälzte sich von den Feldern her
durch den Ort eine solche Wassermenge, daß die am
Bach wohnenden Leute ihr Vieh retten mußten. Glück-

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

„Leise, Kindchen, leise! Die gräbige Mama ist eben erst eingeschlafen,“ mahnte
sie, indem sie Evy von Mantel und Kopfhülle befreite. Aber aus dem Nebenzimmer
rief eine matte Stimme: „Komm her, Liebling, ich schlafe nicht!“ Evy eilte hinein,
und als ihr die Dienerin folgte, sah sie auf dem Bettrande der Mutter, ein Bild
frischer, strahlender Jugend. Selbst das in Gram und Krankheit früh verwelkte
Antlitz der Gräfin war wie von einem Abglanz dieser Lebensfülle angehaucht,
während sie, die Hand der Tochter in ihren beiden Händen haltend, zu dem schönen
jungen Wesen aussah.

Aber mit unzufriedener Miene trat die Dienerin heran.

„Was hatten mir gnädige Gräfin versprochen?“ sagte sie vorwurfsvoll.
„Und Du, Evychen, — gnädiges Fräulein, woll' ich sagen! — von Ihnen ist es das
Größte Unrecht —“

„Nicht schelten, liebe Reinholdt, ich habe das Kind gerufen,“ fiel die Gräfin
ein. „Lange soll es nicht dauern; nur ob es schön war, will ich hören, so schön
wie mein Kindstöpschen es sich gedacht hat.“

„Noch viel, viel schöner!“ rief Evy. „Wenn ich es Dir nur beschreiben könnte?
Wie ein Märchen kam es mir vor; noch schöner! So muß es im Himmel sein:
ein weiter, heller Saal von Musik und Blumenluft, in dem man nach Herzenslust
mit denen tanzen kann, die man gern hat.“

„Und mit wem hat meine Kleine auf dem ersten ihrer Bälle getanzt?“ fragte
lächelnd die Mutter.

„Mit allen Tänzern, die es gab,“ antwortete das junge Mädchen und zählte,
noch bei der Erinnerung vor Vergnügen strahlend, die Namen der tanzfähigen
Gutsnachbarn auf, zu denen sich eine Anzahl Offiziere aus dem nächsten Garnisons-
städtchen gesellt hatten. „Alle liebten sich mir vorstellen und tanzten wunderschön,“
fügte sie hinzu; „aber am besten ging es doch mit Better Wulf; das war wirkliches
Fliegen.“

„Nun, und Better Jobst Clamor?“ fragte die Mutter wieder.

Evy zuckte die Achseln. „Der tanzt, als wenn er eine lästige Aufgabe abzumachen
hätte,“ sagte sie. „Erst schien es, als ob er sich überhaupt nicht dazu brümmen würde,
und als er endlich kam, hatte ich zum Glück nichts weiter frei, als eine Française.
Zuletzt habe ich ihn nicht mehr gesehen, — ich glaube, daß er gleich nach dem Souper
fortgegangen ist. Aber Du mußt nun schlafen, liebe Mama, ich will es auch thun,“
fügte sie hinzu, einem Wink der Dienerin gehorchend, umarmte die Mutter und ging,
derselben noch ein paar Kuffhände zuwerfend, von „Ramsell“ Reinholdt begleitet,
in ihr angrenzendes Schlafgemach.

Als die Dienerin zurückkam, fand sie Evelyne in Thränen.

„Um des Himmels willen, gnädige Gräfin!“ rief sie herbeieilend; „nur nicht
weinen, nicht weinen, das macht alles schlummer.“

Evelyne trocknete die Augen. „Mußt Du mich auch noch quälen? Habe ich
nicht ohne das genug zu ertragen?“ klagte sie. „Du weißt freilich nicht, was es
heißt, jahraus, jahrein dazuliegen, mir selbst und anderen zur Last. Andere Mütter
können die Jugend ihrer Töchter mit genießen, sich an ihren Erfolgen freuen. Aber
was ist das mit Better Clamor?“ fügte sie ablenkend hinzu. „Während Evy aller
Welt Liebling ist, von aller Welt verhätschelt wird, zeigte er sich kalt, abweisend,
beinahe feindselig. Früher waren sie so gute Freunde!“

licherweise war das Gewitter nicht von Schloßen begleitet.

Reutlingen, 20. Juni. Heute vormittag gegen 9 Uhr zog ein schweres Gewitter über die Stadt, wobei der Blitz zweimal einschlug. Der eine Strahl fuhr zwischen den beiden Thortürmen der Marienkirche nieder; ein auf dem Dach des Mittelschiffs in der Nähe der neuen Blitzableitung beschäftigter Lehrling wurde zu Boden geworfen, ohne bleibenden Schaden zu nehmen. Ein zweiter Blitzstrahl fuhr in einen Neubau in der verlängerten Krämerstraße und durchschlug einige Decken. Auch hier hatte ein Maurerlehrling die Wucht des Schlages an seinem Leibe zu verspüren, kam aber sonst mit dem Schrecken davon.

Rottweil, 25. Juni. Der gestrige Johanniemarkt war befahren mit 1067 Tieren; da viele Händler am Plage waren, war der Handel ziemlich gut. Die Preise blieben sich gegen früher so ziemlich gleich. Bezahlt wurden für Mastochsen 800—1000 M., für Zugochsen 800—900 M. pro Paar, für trüchtige Röhre 100—300 M., für ältere Röhre 150—200 M., für Rinder 100—125 M., für Farren 1/2—1jährige 220 bis 400 M. — Die Feuernte ist nun im Gange und liefert ein vorzügliches Ergebnis.

Rottweil, 26. Juni. Gestern Abend 7 1/2 Uhr wurde Sturm geläutet und die Feuerwehr alarmiert; es hatte sich eine Partie bengalischer Feuer im Laboratorium der oberen Apotheke von Otto Sautermeister entzündet, welches für die am nächsten Sonntag abzuhaltende italienische Nacht des Männergesangsvereins zubereitet wurde. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr verhinderte jedoch größeren Schaden.

Rottweil, 27. Juni. In der Nähe von Dormettingen werden gegenwärtig alemanische Grabhügel ausgegraben. In einem Hügel fand man Ueberreste eines Leichnams auf ca 2 Meter langen, eichenen Dielen. Dabei waren verschiedene irdene Gefäße, ein noch gut erhaltenes eigenartiges Gefäß aus Birkenrinde und zwei seltene breite Armspangen aus sogenanntem Bergharz. In einem anderen größeren Hügel konnte bis jetzt außer einigen Knochen und einer römischen Münze aus doppeltem Goldblech noch nichts gefunden werden. Die Ausgrabungen sollen fortgesetzt werden.

Sulzbach a. Murr, 27. Juni. Mitten in der Feuernte überraschte uns vorgestern mittag 1/2 Uhr ein Gewitter, das wolkenbruchartigen Regen im Gefolge hatte. Mit großer Besorgnis und Unruhe sah man der kommenden Nacht entgegen, indem der Regen anhielt und bis gegen 3 Uhr morgens Hochwasser brachte, das beträchtlichen Schaden durch Fortschwemmen von Futter im Wiesenthal und am Ufer der Murr anrichtete. Einzelne Bürger berechnen ihren Schaden bis zu 300 M., zudem riß das Wasser einem Gerber 300 Stück Häute mit fort.

Saildorf, 25. Juni. Bei dem heutigen Gewitter wurde die 17jährige Tochter des Söldners Jäger von Brödingen bei der Heimkehr vom Felde, in der Nähe der Schönberger Brücke, unter welcher sie Schutz suchen wollte, vom Blitze tödlich getroffen.

Ravensburg, 26. Juni. In besorgniserregender Weise treten heuer auch in Oberschwaben die Gewitter auf. Weniger ist es der Hagel, der Schaden verursacht, als vielmehr die großen Wassermengen, welche niederfallen und Verwüstungen in Straßen, Gärten und Abhängen anrichten. Solche Gewitter gingen in den letzten Tagen zwei nieder über das Schuffenthal. Dazu kommt noch der Uebelstand, daß die Feuernte sehr verzögert wird. Auf den Obstbäumen nimmt der Raupenfraß bedenklich überhand und stimmt die Hoffnungen auf ein gutes Ertragsjahr bedeutend herab.

Ravensburg, 26. Juni. In eine unangenehme Lage wurde die Stadt durch einen Techniker Namens Brothaus versetzt, dem die Beaufsichtigung der neuen Gasleitung übertragen war. Bei einer Revision wurde festgestellt, daß die im Bau begriffene Leitung an einer großen Anzahl von Stellen undicht und die ganze Ausföhrung höchst mangelhaft gemacht ist. Brothaus soll deshalb aus dem Dienst entlassen werden. Die Leitung wird zu einem großen Teil wieder aufgegraben und neu hergestellt werden müssen.

Tettmang, 26. Juni. Heute morgen ereignete sich auf dem Bahnhof dahier ein gräßlicher Unglücksfall. Der verheiratete, schon ältere, bei den Herren Gebrüder Locher hier seit langem schon beschäftigte Arbeiter Köhler sollte mit einem andern einen Eisenbahnwagen mit Langholz abladen. In Begriff, eine Seitenstütze zu lösen, riet er dem andern noch, unter den Wagen zu kriechen, damit er vor den herabrollenden Stämmen gesichert sei, und im nächsten Augenblick wurde er selbst von den Stämmen erfaßt und zu Boden gedrückt, so daß er auf der Stelle tot blieb.

Pforzheim, 26. Juni. Ein furchtbares Unwetter, von einem siniflutartigen Regen begleitet, entlud sich gestern Nachmittag über unsere Stadt. Mit tosender Gewalt stürzten von den umgebenden Höhen die Wassermassen in die Straßen, die in kurzer Zeit fuföhoch überschwemmt waren. Der Verkehr war eine Zeit lang vollständig gehemmt und es mußten Noifstege errichtet werden. In vielen niedergelegenen Geschäftslokalen sah man sich zur Einstellung der Arbeit gezwungen. Auch der Bahnhof stand samt dem Schienengeleise teilweise unter Wasser. Steine, Erde und Schlamm lagern in Menge in den Straßen. Felder und Gärten, besonders an den Abhängen, sind grauenvoll verwüstet. Der Schaden ist ohne Zweifel ein sehr bedeutender.

Konstanz, 24. Juni. Gestern wurde hier eine abgefemte Schwindlerin, die Fabrikarbeiterin Emilie Würth, verhaftet. Dieselbe ließ in den letzten 3 Monaten bei verschiedenen hiesigen Bierbrauern unter falschen Vorpiegelungen ganze Fässer Bier auf Pump holen und veranstaltete mit zweifelhaften Personen in ihrer Wohnung förmliche Zechgelage. Bei ihrer Verhaftung fand man bei ihr 5 leere Bierfässer.

Blankenburg a. G., 26. Juni. Die Be-

hörden haben die zur Anzeige gebrachte Äußerung des in der Nähe des Kyffhäusers angetroffenen und wegen Verdachts der Majestätsbeleidigung und des Hochverrats verhafteten Sattlergesellen Hohnhäuser: „Das Kyffhäuserdenkmal solle die Einweihung nicht erleben“ nicht auf die leichte Schulter genommen. Wie dem Berliner Tageblatt ein Teilnehmer an der Festlichkeit mitteilt, war nämlich ringsum den Berg herum eine dreifache, geschlossene Postenkette von Infanterie gezogen und auf allen zum Kyffhäuser führenden Wegen hatten in Abständen von ungefähr 100 Metern zwanzig bis dreißig Mannstarke Kavallerieabteilungen Aufstellung erhalten. Wenn man in der letzten Zeit vor der Denkmals-Einweihung unvermutet an eine Höhle oder Schlucht des Berges kam, lugten Einem wie Berggnome daraus Pioniere entgegen, nach dem alten Sit Barbaroffas werden sie kaum gesucht haben, viel eher nach etwa gelegten Minen.

Elberfeld, 22. Juni. Eine wässerige Geschichte! Bei dem Großfeuer, welches am Freitagabend in einem Holzschuppen der Farbenfabriken ausbrach, ist es zu einem Streit zwischen der Fabrikfeuerwehr und der städtischen Wehr gekommen. Die Fabrikwehr begoß die städtische Wehr, die an der Kiesbergerstraße Aufstellung genommen hatte, aus ihren Strahlrohren mit Wasser. Auf die Frage eines Führers der städtischen Wehr „was dieser Unfug zu bedeuten habe?“, gab die Fabrikwehr die Antwort: die städtische Feuerwehr habe in den Farbenfabriken nichts zu suchen, die Hauswehr könne mit dem Brande allein fertig werden. Trotz dieser unqualifizierbaren Abweisung setzte die städt. Feuerwehr die Löscharbeiten fort. Als sie aber von der Fabrikwehr aufs neue mit Wasser überschüttet wurde, griffen die erbitterten Mannschaften der städtischen Wehr auch zum Strahlrohr, und so begoßen sich die Wehren wechselseitig derart, daß die städtische Wehr schließlich ihre Arbeiten einstellte und abzog. Die städtische freiw. Feuerwehr will bei einem Brande in den Farbenfabriken künftig nicht mehr in Thätigkeit treten.

Friedrichsrub, 26. Juni. Ueber den gestrigen Besuch des Bizkönigs Li Hung Tschang in Friedrichsrub wird gemeldet, daß Fürst Bismarck seinen Gast in Uniform begrüßte und seiner Freude Ausdruck gab, den größten und bedeutendsten Staatsmann China's kennen zu lernen, worauf Li Hung Tschang erwiderte, leider habe er seinem Vaterland nicht mit so großem Erfolg dienen dürfen, wie Fürst Bismarck. Dieser entgegnete, sie hätten doch beide ihren Herrn geholfen, ein großes Land zu regieren. Li-Hung-Tschang sagte dann weiter, er habe nur seinem eigenen Vaterland genügt, Fürst Bismarck aber habe der ganzen Welt Gutes gethan. Fürst Bismarck erklärte weiter, er habe während seiner Amtsthätigkeit immer den Wunsch gehabt einer Annäherung mit China, aber die Hindernisse, welche nicht in ihm lagen, waren zu groß.

Magdeburg, 28. Juni. Li-Hung-Tschang besichtigte heute das Gruson-Werk und reiste um 12 Uhr nach Essen weiter.

Mamsell Reinholdt, die mit geschickten Händen die Riffen und Deden der Herrin ordnete, lachte still vor sich hin.

„Nun ja, er ist eifersüchtig auf den Herrn Lieutenant,“ antwortete sie, „und nicht ohne Grund, sollt' ich meinen; denn daß Herr Wulf unserer Kleinen besser gefällt, als der allzeit verdrießliche Herr Josß —“

„Scheint es Dir auch so?“ si die Gräfin ein. „Ich habe mich bisher gefräubt, daran zu glauben; es wird mir schwer, der armen Euy, die schon so viel entbehrt, diesen heiteren Verkehr zu untersagen.“

Mamsell Reinholdt schüttelte den Kopf. „Das werden gnädige Gräfin dem Kinde nicht antkun!“ rief sie im Tone der Ueberzeugung.

„Euline seufzte. „Ich muß!“ sagte sie nach einer Pause. „Bedenkt doch nur, welch' ein Unglück es wäre, wenn sich die Kinder liebten, beide arm wie die Kirchenmäuse!“

„Arm, unsere Kleine?“ rief Mamsell Reinholdt. „Der Herr Graf muß doch für die Mrgist sorgen.“

„Liebste Reinholdt,“ sagte die Gräfin mit unverkennbarer Ungebuld, „wie oft habe ich Dir schon erklärt, daß Euy, selbst wenn ihr Vater lebte, so arm wäre, wie ich es war. Hohen-Noor ist Majorat. — Allodialvermögen nicht vorhanden.“

„Majorat oder nicht,“ antwortete die Dienerin, „für den Herrn Grafen wär's eine Sünde und Schande, das Kind nackt und bloß aus dem Hause gehen zu lassen.“

„Reinholdt, Reinholdt, wie kannst Du das meinem Vetter zutrauen?“ rief die Kranke. „Bedenke, wie er sich alle die Jahre gegen mich benommen hat! Außerdem habe ich Grund, zu glauben, daß es sein Wunsch und Wille ist, Euy mit Josß Clamor zu verheiraten. Darum, liebste Reinholdt, versprich mir, die Kleine nicht in ihren Thorheiten zu bestärken, versprich es mir!“

Der unwillige Ton, in dem die Gräfin begonnen hatte, war nach und nach

ein so klagender geworden, und ihre Augen sahen so verängstigt zu der Dienerin auf, daß diese, eingedenk ihrer Aufgabe als Pflegerin, die Versicherung gab, sich fortan Euy gegenüber weder gegen Josß noch für Wulf aussprechen zu wollen. Dann küßte sie ihre Schußbißohlene sorgsam ein und legte sich endlich in dem angrenzenden Schlafzimer nieder, das sie seit Euy's Geburt mit ihr teilte. Es währte jedoch lange, ehe sie einschlief, denn auf die Athemzüge des jungen Mädchens laufend, fann sie hin und her, wie sie es trotz des gegebenen Versprechens ar stellen könnte, ihr Herzenskind von der Ehe mit Josß Clamor zu behüten. Zu Euy nichts gegen ihn zu sagen, hatte sie der Herrin gelobt, etwas gegen ihn zu thun, blieb ihr — wie sie sophistisch meinte — unverwehrt, und sie beschloß nach reiflichem Erwägen, Wulf auf die Gefahr, die seiner Liebe drohte, aufmerksam zu machen; klug und energisch, wie er war, würde er die rechten Mittel und Wege schon finden.

Inzwischen saß Josß Clamor in seinem Zimmer am Schreibtisch. Er hatte vergebens zu schlafen versucht, war wieder aufgestanden und schrieb, der wachsenden Kälte nicht achtend, einen Brief. Ihm gegenüber stand eine Photographie, die sonst nicht in seinem Zimmer zu sehen war, das Bild einer Frau mit einem etwa halbjährigen dem Beschauer entgegen, während die Frau auf den ersten Blick mit ihrer kleinen, allzu schlanken Gestalt, ihren unregelmäßigen Zügen, ihren von schweren Lidern halb verhüllten Augen ebenso reizlos wie unbedeutend erschien. Aber bei näherer Betrachtung verrieth Mund und Rinn große Energie, die Haltung des Kopfes großes Selbstgefühl, die Augen Klugheit und scharfs Beobachten. Dazu wußte Josß Clamor, in wie hohem Grade ihrm Blick und Lächeln jenes Ausleuchten eigen war, das bezaubernder wirken kann, als immer gleiche Schönheit; er wußte, wie klangvoll ihre Stimme, wie melodisch ihr Lachen, wie anmutig ihre Bewegungen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 26. Juni. Das blühende Bauern-
dorf Königsfelde ist durch zwei verheerende
Feuersbrünste fast ganz zerstört worden. In
weniger als einer Stunde verbreitete sich das Feuer
über 70 Gebäude. Die Feuerwehren waren bei dem
Wassermangel machtlos. Während man noch damit
beschäftigt war, die rauchenden Trümmer mit Sand
zu überschütten, ging ein neues gewaltiges Feuer auf.
Wieder eilten die Spritzen und Löschmannschaften aus
der Umgegend herbei — vergebens, das ganze Dorf
mit Ausnahme von Kirche, Schule und sieben massiven
Gebäuden ist zerstört, das Elend unbeschreiblich. Drei
Kinder sind verbrannt, eines, welches sich aus Ziegen-
ort zum Besuch in Königsfelde aufhielt, ist mit vielen
Brandwunden gerettet. — Versichert ist fast gar nichts,
gerettet nur das Vieh. Infolge der Glut ist die Ernte
in weitem Umkreis vernichtet, indem alles versengte.

Nancy, 28. Juni. In Gegenwart der Mi-
nister Barthou und Doucher wurde heute unter
großer Beteiligung der Bevölkerung das Denkmal für
Carnot enthüllt. Barthou hielt eine Rede, worin
er einen Rückblick auf das Leben Carnots warf, der
immer zur Erhaltung des Friedens beigetragen habe.

Paris, 27. Juni. Die Teilnehmer an der
jüngsten Wallfahrt nach Reims, die durch das
Einschreiten der Polizei unterbrochen wurde, veröffent-
lichten einen scharfen Protest gegen das Vorgehen der
letzteren und gegen die vom Zuchtpolizeigerichte über
2 Pilger verhängten Strafen. Sie richteten zugleich
an den Minister des Innern das Ersuchen, eine En-
quête einzuleiten, durch welche die Brutalität der
Reimser Sicherheitsorgane festgestellt werden soll, die,
wie es in der Protesterklärung heißt, ohne jede Provo-
kation die Kirchenbanner und auch die nationalen Tri-
coloren zerrissen hätten.

Paris, 27. Juni. Nunmehr scheinen sich
auch die Bonapartisten entschlossen zu haben, aus ihrer
bisherigen Ruhe hervorzutreten und den Royalisten
auf dem Gebiete der Agitation für die monarchische
Sache ein wenig Konkurrenz zu machen. Vorläufig
haben sie sich damit begnügt, vor den Kasernen, bis-
weilen sogar in den Kasernenhöfen zahllose kleine
Zettel zu verstreuen, welche die Aufschrift: „Es lebe
der Kaiser, es lebe Prinz Victor Napoleon!“ tragen.
Bei der Revision wurden von den Offizieren in den
Taschen vieler Soldaten derartige Zettel vorgefunden.

Paris, 28. Juni. Bei einem jüngst vor dem
Kriegsgerichte von Montpellier verhandelten Prozesse
sagte ein Zeuge, der Regimentsarzt Milouard, aus,
daß der Verwaltungsoffizier Bailly während des
Feldzugs in Madagaskar oft mit Champagner und
alten Weinen zur Offiziersstafel gekommen sei, von
denen er vorher die Etikette abgezogen hatte. Als
einer seiner Kameraden bemerkte, er müsse wohl sehr
reich sein, daß er sich solche Weine nachsenden lasse,
gestand Bailly, daß die Weine aus den Spenden
herrühren, welche der Verein französischer Frauen für
die Expeditionstruppen gesendet habe. — Wie ver-
lautet, wurde gegen Bailly die Disziplinaruntersuchung
eingeleitet.

Yokohama, 25. Juni. Die Zahl der bei
der jüngsten Hochflut an der japanischen Nordost-

küste ums Leben gekommenen Menschen wird auf
27000, die Zahl der Verwundeten auf 8000 ge-
schätzt.

Vermischtes.

— Dem Besuche des Vizekönigs Li Hung
Tschang sieht die franz. Presse auf einmal minder
freundlich entgegen. Anfangs hieß es, Frankreich
möge dem „großen Chinesen“ durch glänzende Pracht-
entfaltung imponieren. Jetzt, da Li Hung Tschang
in Berlin die Ausrufung gethan hat, er halte die
deutsche Armee für die erste der Welt, meint „Figaro“,
man sollte „der Gelbhaut“ die kalte Schulter zeigen.
Der „Eclair“ schreibt: Man meldet aus Berlin, daß
Li Hung Tschang in Deutschland drei Kreuzer, zehn
Torpedoboote und mehrere Batterien bestellt hat.
Gegenüber einer so grandiosen Freigebigkeit bleibt
uns nur der Wunsch, daß Li Hung Tschang in Berlin
nicht alle seine Einnahmequellen erschöpft. Frankreich
hat China zur Genüge seinen moralischen und mate-
riellen Halt gewährt, um auch Recht auf einige Be-
stellungen für seine Industrie zu besitzen.

— Der Norddeutsche Lloyd in Bremen,
hat wie bereits gemeldet, abermals drei neue Dam-
pfer auf deutschen Werften in Bau gegeben.
Die Schiffe sind für die brasilianische Linie des Nord-
deutschen Lloyd bestimmt und werden lediglich für
Zwischendeckspassagiere und Frachtverkehr eingerichtet.
Ihre Größe beträgt etwa 4000 Tons, die sämtlichen
Abmessungen sind ungefähr so wie auf den ebenfall-
s für die brasilianische Linie des Lloyd im vorigen
Jahre und vor zwei Jahren in Kiel und Hamburg
erbauten Dampfern des Norddeutschen Lloyd, Aachen,
Bonn, Crefeld und Halle. An dem Wettbewerb um
den Bau der in Rede stehenden drei neuen Schiffe
beteiligten sich sieben englische und fünf deut-
sche Werften. Der Zuschlag seitens des Nord-
deutschen Lloyd erfolgte an die deutschen Schiffswer-
ften von Blohm und Woff in Hamburg, Johann C.
Tecklenborg in Geestemünde und G. Seebeck A.-G.
ebenfalls in Geestemünde. Einschließlich der erwäh-
nten drei Schiffe befinden sich gegenwärtig für den
Norddeutschen Lloyd neun große Ozeandampfer auf
deutschen Schiffswerften in Bau.

Automatische Sparkassen. Von einer
ingeniösen neuen Einrichtung, die sich in Italien seit
einem Jahre auf's beste bewährt, berichtet Riß Helen
Zimmern im Aprilheft der „Leisure Hour“. Es
sind automatische Sparkassen, die an vielen Straßen-
ecken aufgestellt werden. Wirft man ein Zehncentimes-
stück in den Spalt, so kommt unten die Empfangs-
bestätigung heraus. Je 5 solcher Empfangsbestäti-
gungen können in den öffentlichen Sparkassen gegen
ein Einlagebuch umgetauscht werden, wodurch der Be-
sitzer in den Genuß der vorgeschriebenen 4proc. Ver-
zinsung tritt und auch an den sonstigen Vergünsti-
gungen participirt. Diese Automaten haben den Vor-
teil, daß der Einlegende an keine Zeit gebunden ist
und seine Einlage ohne Formalität und Umständlich-
keit erledigen kann, was für die arbeitenden Klassen
sehr in Betracht kommt. Für die Richtigkeit dieser
Voraussetzung zeugt das Resultat. Trotz der un-
günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse wurden im Jahr

1895 in Padua — wo der Versuch zuerst angestellt
wurde — zwölftausend Franken in drei solchen Auto-
maten gesammelt. Mailand und andere Städte Nord-
italiens sind denn auch dem Beispiele Padua's bereits
gefolgt, und die Schreiberin tritt wärmstens dafür
ein, auch in England, und zwar nicht nur in den
Städten, sondern auch an den Landstraßen derartige
öffentliche automatische Sammelkasten aufzustellen und
so die Arbeiter durch die bequeme Gelegenheit zum
Sparen anzueifern.

— Ein salomonisches Urtheil fällt
kürzlich der Friedensrichter von Verdençeres bei Men-
con. Ein Scheerenschleifer und ein Lumpensammler
stritten sich um den Besitz einer prächtigen dänischen
Dogge, genau so, wie die beiden Ritter, die einst
vor dem großen Könige erschienen, um das Kind.
Der Friedensrichter wendete, da ein Ausgleich nicht
zu erzielen war, nun folgendes drastische Mittel an.
Die Dogge wurde in den Saal gebracht, wo der
Sühneveruch stattfand. Auf ein gegebenes Zeichen
ließ sie der Gerichtsdiener in Freiheit und die beiden
Besitzer mußten ihr pfeifen. Knurrend ging der
Hund auf sie los und beroh sie. Aber schon im
nächsten Augenblick wandte er um und gewann durch
die offenstehende Thür das Freie. Der Schluß ist
leicht zu ziehen. Die Dogge war gestohlen und ihre
beiden vermeintlichen Herren wanderten nun ins Ge-
fängnis.

— Das Schauspiel eines Eisenbahn-
Zusammenstoßes, das in den Vereinigten Staaten
aufgeführt worden ist, hatte einen großen „Erfolg.“
Verschiedene Sonderzüge hatten über 30000 Per-
sonen nach Kolombus in Ohio gebracht, und da für
das „Vergnügen“ 75 Cents Eintritt gezahlt wurden,
kam die Gesellschaft, die dieses Schauspiel veranstaltet
hatte, nicht schlecht weg. Die zwei Züge setzten sich
etwa 6 Kilometer von einander entfernt in Be-
wegung und fuhrn zuerst 1 Kilometer langsam; die
Führer der zwei Maschinen rissen dann die Hebel
weit zurück, um Vollampf einströmen zu lassen, und
sprangen ab. Die Züge erreichten bald eine Schnellig-
keit von etwa 80 Kilometer in der Stunde und trafen
mit einem schrecklichen Krach gerade vor der Zuschau-
tribüne zusammen. Eine dumpfe Explosion folgte
und als sich Dampf und Rauchwolken verzogen hatten,
sah man die Züge in einen Trümmerhaufen ver-
wandelt. In Deutschland wundert man sich, daß die
Gesellschaft keine Fahrkarte an Selbstmordkandidaten
ausgegeben hatte. —

Humoristisches. Dilemma. Richter:
Können Sie beschwören, daß das Ihre Handschrift ist?
Beklagter: Na, dös kann i net! Richter: Dann könn-
en Sie also beschwören, daß es nicht Ihre Hand-
schrift ist? Beklagter: Na, dös kann i a net! Rich-
ter: Wollen Sie das Gericht zum Besten halten?
Beklagter: Na, Herr Richter, i kenn doch mei Hand-
schrift selber net, i kann ja net schreib'n!

Mutmaßliches Wetter. Für Dienstag
und Mittwoch ist zwar wieder zeitweilig bewölkt,
aber bei steigender Temperatur fast ausnahmslos
trockenes Wetter zu erwarten.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der
Woche vom 30. Juni bis 4. Juli d. J.
die Staatsstraßen Nr. 109 und Nr. 102
von Höfen über Calmbach und Ober-
reichenbach nach Hirsau befahren und
hierauf die Strecke von Hirsau nach Calw
bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel
von 6 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends.
Reitern, sowie den Lenkern von
Fuhrwerken wird beim Vorübergehen an
der Dampfwalze besondere Vorsicht em-
pfohlen.

Calw, den 27. Juni 1896.
R. Straßenbau-Inspektion.
Fleischhauer.

**Eine freundliche
Wohnung**

in Mitte der Stadt mit 3-4 Zimmern
ist pr. 1. Oktober zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt G. Schu-
macher, Restaurateur.

Freiwillige Feuerwehr

Calw.



Unser Musikdirektor Wil-
helm Speidel ist gestorben
und wird Dienstag nach-
mittag 2 Uhr beerdigt. Die
I. Compagnie hat zur Be-
erdigung auszurücken, die
andern Compagnien sind zu
zahlreicher Teilnahme eingeladen, insbe-
sondere werden sämtliche Chargierte er-
wartet.

Sammlung um 1 1/2 Uhr am Spritzen-
haus.

**Commando:
Häussler.**

Ein junger, kräftiger
Bursche
findet sofort dauernde Beschäftigung.

Carl Stoh,
Sägmühle und Holzhandlung,
Weilderstadt.

Tüchtige, auf Schnellläufer eingelebte

Sacquardweber

bei hohem Lohn sofort gesucht.

H. Sautter.

Ein ordentlicher
Schreinergehilfe

findet Arbeit bei

C. Serba.

Als Abträger findet ein
junger Mann

bei guter Bezahlung dauernde Stelle
auf der Ziegelei Hirsau.

Ein jüngeres, braves
Mädchen

wird sofort gesucht. Von wem? sagt
die Red. d. Bl.

Ein Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, welches gut nähen
kann, findet bei guter Bezahlung dau-
ernde Beschäftigung bei

G. J. Stroh.

Als Kohlenbrenner

ein jüngerer, kräftiger Bursche gesucht,
der das ganze Jahr teils als Kohlen-
brenner, teils als Arbeiter am Plat Beschäftigung findet.

Carl Naeh,
Rupferhammer,
Pforzheim.

Fuhrknecht
gesucht.

Gesucht ein zuverlässiger Fuhrknecht,
der auch im Langholzfahren bewandert
ist, pr. sofort oder in 14 Tagen bei

Rob. Bürkle,
Pforzheim, Würmthal.

Calw, den 28. Juni 1896.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Speidel, städt. Musikdirektor,
 nach schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
 Um stille Teilnahme bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
 die tiefgebeugte Gattin
Anna Speidel geb. Knörzer
 mit den Kindern Wilhelm, Lina und Anna.
 Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Arnold Biber, Zahntechniker, Pforzheim,

wohnt vom 24. Juni ab
1 Lindenstrasse 1
 (Eingang Schulberg direkt neben der seitherigen Wohnung).

Kohlen. Kohlen.

Für den Winterbedarf offeriere ich, von jetzt ab bis Ende September Lieferbar, Kohlen bester Qualität zu nachstehenden billigsten Preisen:

- Ia. **Aushkohlen**, gewaschen und gesiebt, pr. 3tr. M. 1.20,
- Ia. **Chrenfelder Ruhrgascoaks**, " " " 1.30,
- Ia. **Belgischer Anthracit**, " " " 1.55,
- Ia. **Braunkohlen-Briquettes**, pr. 100 Stück " - .85.

Die Preise verstehen sich vor's Haus geliefert, bei Abnahme von mindestens 20 Zentnern, ganze Wagenladungen billiger.

D. Serion.

50 Hektoliter Rot- und Weißwein

hat zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden
 Domänenpächter Hehr
 auf Steinbachhof, Station Baihingen a. G.
 Muster von Rotwein können von Domänenpächter Hehr auf Hof
 Lützenhardt Nr. Calw bezogen werden.

Carl Serva, Calw,

empfehl't:

Farben in Del abgerieben: Cremserweiß, Bleiweiß von No. 0-5, Ocker, hell und dunkel, Hausrot, Englischrot, Signalrot, Maschinenbraun, Eisengrau, Viktoriagrün, Sinfgrün, Delgrün u. s. w. Trockene Farben , in Del und Kalk verwendbar.	Oele: Altes Leinöl, Gefochtes Leinöl, Siccativöl, Lampenöl, Maschinenöl, Mohnöl. Lacke: Copallack, Bernsteinlack, Tischplattenlack, Eisenlack, Sarglack, Weingeistlack, schwarz und braun.
---	--

Broncen
 (in Gläschen und Pulver), Gold, Silber, Kupfer und Grün.
Brünnoline für eigene Möbel,
Matierung für matte Möbel,
 Schellack, Beize, Leim, Glaspapier, Trockenpulver, künstliche
 und naturelle Bimssteine, Pinsel u. s. w., reinen und denatu-
 rierten Weingeist.
 Reele Ware. — Billige Preise.

Ia. neue Filiatra- Corinthen

in Originalsäcken zu 1 Zentner
 à M. 14. 50 gegen bar,
 bei **Emil Georgii.**

Holzpflaster

nach bewährtestem System.
J. A. Braun, Stuttgart.



EYACH-SPRUDEL
 das beste
 Tafelwasser
 Niederlage für Calw bei **M. Gauger.**

Nichter's Anker-Pain-Expeller

(Liniment. Capsel comp.)
 hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. vorrätig in fast allen Apotheken.
 Beim Einkauf sehe man aber stets nach der Fabrikmarke „Anker“.



Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollwaren
 aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damenucken, Buckskins, Strichwolle, Portieren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen durch
R. Eichmann, Ballenstedt a. S.
 — Leistungsfähigste Firma! —
 Annahmestelle und Musterlager bei
Frau W. Raschold Sive.,
 Bischoffstraße.

Wildberg.

Ein zum erstenmal hochträchtiges

Winter-schwein,
 schwerer Schlag, berühmte Rasse, unter
 zwei die Wahl, verkauft
R. Wm. Memminger, Bäder.

* Süße vorzügliche Frucht! *

1895r Patras-Corinthen,

gegen Barzahlung äußerst billig,
1895r italien. Rotwein,
 1 Liter 80 S, 10 Liter 7 M 50 S,
**1893r
Dalmatiner Rotwein,**
 1 Str. 1 M, 10 Str. 9 M 50 S,
 (als Tisch- und Krankenwein, sowie als
 Verschnittwein zur Herstellung eines vor-
 züglichen Mischlings bestens empfohlen)
 bei **J. Fr. Oesterlen.**

Kragen, Manchetten, Vorhemden,

in Stoff, Gummi und Papier,
 Shlipse und Cravatten,
 in schöner Auswahl
 billigst bei
A. Schaufler.

Eine Wohnung

von 6-7 Zimmern hat auf 1. Oktober
 zu vermieten
C. Dinkelacker.
1 od. 2 hübsch möbl. Zimmer,
 auf Wunsch mit Pension, zu vermieten.
Schnorenberg,
 Bahnhofstr. II. Stock bei Frau Schach.

Milch

ist zu haben in der
Sandt'schen Brauerei.

Wenn ein Schwein

nicht frist o. sonst schlecht fortkommt,
 benütze man das so sehr beliebte „**Geo
 Döizer'sche Mast- u. Fress-
 pulver für Schweine**“. Per
 Schachtel 50 S bei **Wieland & Pfei-
 derer, alte Apotheke.**

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt nordische

Bettfedern

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (jedes
 bestellige Quantum) **Gute neue Bett-
 federn** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima
 Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. — 1 M. 80 Pfg.;
Polarsfedern: halbweiß 2 M., **weiß**
 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silber-
 weiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
 4 M., 5 M.; ferner: **echt chinesische
 Ganzdaunen** (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg.
 u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
 Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
 Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Calw. Fruchtpreise am 27. Juni 1896.

Getreide- Gattungen	Vor- rath	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest Ver- gebl.	Höchst. Preis		Mittler- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	3	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	7	41	48	13	35	7	10	7	02	7	—	91	20	—	2
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	22	21	43	13	30	8	—	7	94	7	80	103	20	—	19
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	32	62	94	26	68	—	—	—	—	—	—	194	40	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**